

INFO- BLATT

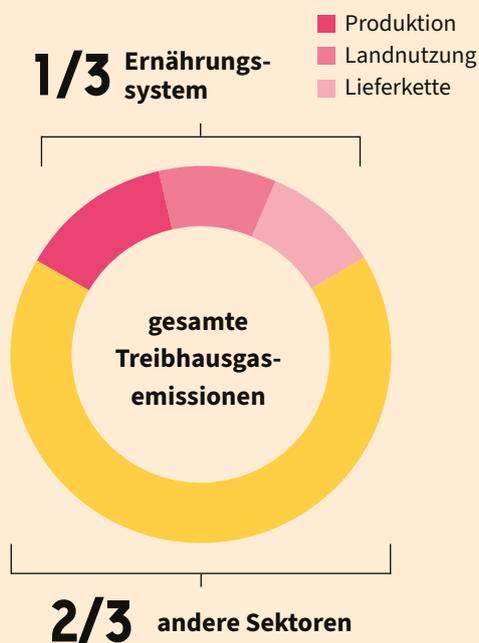
WELTERNÄHRUNG



ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT IM KLIMAWANDEL

Die Art und Weise, wie wir Lebensmittel produzieren, konsumieren und ver(sch)wenden, hat einen großen Einfluss auf den Klimawandel. Gleichzeitig ist die Landwirtschaft stark vom Wetter und Klima abhängig – Veränderungen wirken sich direkt auf die Produktion und Verfügbarkeit unserer Lebensmittel aus.

ANTEIL DES ERNÄHRUNGSSYSTEMS AN DEN GLOBALEN TREIBHAUSGAS- EMISSIONEN (THGE)



1. Wie hängen unser Ernährungssystem und der Klimawandel zusammen?

Ein Ernährungssystem umfasst den Weg der Lebensmittelherstellung vom Feld bis zum Teller, also alle Prozesse, politischen Rahmenbedingungen und Akteure, die an der Produktion, Verarbeitung, Verteilung, Vermarktung, dem Konsum und der Entsorgung von Lebensmitteln beteiligt sind. Globale Ernährungssysteme sind für etwa ein Drittel der globalen Treibhausgasemissionen (THGE) verantwortlich. Von der Produktion und Verarbeitung von Lebensmitteln über den Transport bis hin zur Entsorgung entstehen klimaschädliche Gase wie Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄) und Lachgas (N₂O). Allein die Produktion und Anwendung synthetischer Stickstoffdünger verursacht massive CO₂ und N₂O Emissionen und trägt damit zu zwei Prozent der weltweiten Emissionen bei. Dieser Effekt wird zusätzlich noch verstärkt, wenn Wälder gerodet oder Moore entwässert werden, um neue Agrarflächen zu gewinnen. Und auch die Art unserer Ernährung spielt eine Rolle. Tierische Produkte wie Fleisch und Milch verursachen deutlich mehr Emissionen als pflanzliche Lebensmittel. Eine nachhaltigere, pflanzenbasierte Ernährung könnte den Klimawandel daher verlangsamen.

2. Emittieren alle Länder gleich viel?

China, Indonesien, die Vereinigten Staaten von Amerika, Brasilien, die Europäische Union und Indien sind für rund 51 Prozent aller THGE verantwortlich, die innerhalb der Lebensmittelproduktion entstehen. Im Vergleich emittiert der afrikanische Kontinent nur einen geringen Anteil, leidet jedoch überproportional unter den Auswirkungen des Klimawandels. 2023 kam es in Nord- und Zentralafrika zu schweren Flutkatastrophen. Zeitgleich litt das Horn von Afrika unter außergewöhnlicher Dürre. Das verschärft die ohnehin prekäre Ernährungslage auf dem afrikanischen Kontinent, auf dem rund 20 Prozent der Bevölkerung von Hunger betroffen sind.

3. Welche Rolle spielen Böden?

Böden sind die Grundlage der landwirtschaftlichen Produktion. Weltweit nutzen Bäuerinnen und Bauern etwa 40 Prozent der eisfreien Landflächen als Acker- oder Weidefläche, um Nahrung für über acht Milliarden Menschen zu erzeugen. Böden spielen aber auch eine entscheidende Rolle für das Klima, da sie enorme Kohlenstoffspeicher sind. Global gesehen lagern Böden etwa fünfmal mehr Kohlenstoff als die Vegetation. Böden erfüllen also viele Funktionen und von ihrem Zustand hängt viel ab: Halten wir sie gesund, speichern sie Kohlenstoff, Wasser und Nährstoffe und sorgen so langfristig für eine gesunde Ernährung. Verschlechtert sich jedoch ihr Zustand, werden Böden unfruchtbar, weniger ertragreich und verlieren ihre Funktion als Kohlenstoffspeicher.

4. Welchen Einfluss hat die Art der landwirtschaftlichen Produktion?

Durch intensive Landwirtschaft, insbesondere den Einsatz von synthetischen Düngemitteln und die intensive Tierhaltung, wird die Bodengesundheit stark beeinträchtigt. Gleichzeitig werden hohe Emissionen verursacht. Ein gutes Beispiel dafür ist die intensive Tierhaltung: Die Viehproduktion erfolgt getrennt von den Flächen, auf denen Futtermittel angebaut werden. Für die Futtermittelproduktion kommen meist große Mengen klimaschädlicher Stickstoffdünger zum Einsatz. Zusätzlich stehen die Flächen,

die für Futtermittel genutzt werden, in direkter Konkurrenz zum Anbau pflanzlicher Nahrungsmittel für den Menschen. Auf den intensiv genutzten Weideflächen kann es zudem zur Konzentration großer Mengen Gülle kommen. Das kann zu Bodenversauerung, Nährstoffverlusten und einer geringeren Wasserhaltefähigkeit des Bodens führen.

5. Wie tragen Landnutzungsänderungen zum Klimawandel bei?

Unsere Landnutzung ist eng mit dem Klimawandel verbunden. Durch Rodungen von Wäldern, das Trockenlegen von Mooren und die Versiegelung von Flächen wird die natürliche Kohlenstoffspeicherung massiv beeinträchtigt. Ein prominentes Beispiel ist die Abholzung von Regenwald im Amazonasgebiet für den Anbau von Sojabohnen als Tierfutter. Der Weltklimarat (IPCC) schätzt, dass allein die weltweiten Landnutzungsänderungen für etwa elf Prozent der globalen THGE verantwortlich sind.

6. Wie hilft weniger Lebensmittelverschwendung dem Klima?

Vom Feld bis zum Teller ist es ein weiter Weg. Auf diesem wird etwa ein Drittel der weltweit produzierten Lebensmittel verschwendet. Diese Verschwendung belastet das Klima besonders stark, wenn das Wegwerfen am Ende der Lieferkette geschieht: Ein Apfel, der im Supermarkt oder in der Küche entsorgt wird, verursacht nicht nur höhere CO₂-Emissionen als ein verrottendes Obst auf dem Feld, sondern bindet auch viele Ressourcen wie Wasser, Energie und Fläche, die unnötig verschwendet werden.

Im Gegensatz zu Ländern im Globalen Norden, in denen viele Lebensmittel erst am Ende der Wertschöpfungskette verschwendet werden, findet der Verlust von Lebensmitteln im Globalen Süden vor allem bei der Ernte, dem Transport und der Lagerung statt. Wird nach der Ernte beispielsweise zu feucht gelagert, drohen Schimmelpilze die Lebensmittel ungenießbar zu machen. Sind Absatzmärkte schwer zu erreichen, sind Bäuer*innen oft gezwungen, verderbliches Gut sofort zu verkaufen oder selbst zu verbrauchen. Gelänge es, Produkte vor Ort weiterzuverarbeiten und haltbar zu machen – beispielsweise rohe Maniokwurzeln in Maniokmehl zu verarbeiten –, könnte der Verlust von Lebensmitteln deutlich reduziert werden.

7. Was tut INKOTA?

INKOTA setzt sich auf vielfältige Weise für eine gerechte und nachhaltige Ernährung ein. Der Fokus liegt dabei auf der Bekämpfung von globalen Ungleichheiten im Ernährungssystem. INKOTA arbeitet daran, nachhaltige Lösungen für die ökologischen und sozialen Herausforderungen in der Landwirtschaft in politische Debatten einzubringen und umzusetzen. Dafür unterstützt INKOTA kleinbäuerliche Strukturen im Globalen Süden, die die Lebensgrundlagen von Millionen Menschen sichern. Darüber hinaus sensibilisiert INKOTA für die Bedeutung von Agrarökologie und Bodengesundheit und fördert den Dialog über nachhaltige Konsum- und Ernährungsweisen.

8. Was kann ich tun?

Jede*r Einzelne kann durch bewusste Entscheidungen die Auswirkungen der Ernährung auf den Klimawandel verringern. Neben persönlichen Maßnahmen wie einer Reduktion des Fleischkonsums oder der Vermeidung von Lebensmittelverschwendung sind auch strukturelle Ansätze entscheidend. Organisieren Sie Informationsveranstaltungen, um das Bewusstsein für nachhaltige Ernährung zu schärfen oder treten Sie einem Ernährungsrat bei, um gemeinsam an Lösungen zu arbeiten. Engagieren Sie sich in lokalen Gemeinschaftsgärten, um den Anbau und die Nutzung regionaler Produkte zu fördern oder in Lebensmittelkooperativen. Zudem können Sie sich politisch für Maßnahmen im Globalen Süden einsetzen, die eine nachhaltige und sozial gerechte Landwirtschaft unterstützen und so ein Stück mehr Ernährungssouveränität schaffen.



Weiterführende Infos zu „Ernährung und Landwirtschaft im Klimawandel“

Materialien

- **INKOTA (2024): Böden im Klimawandel:** webshop.inkota.de/boeden-im-klimawandel
- **INKOTA (2024): Agrarökologie in der Praxis – Der Weg vom Acker zum Teller:** webshop.inkota.de/vomacker-zum-teller-agraroekologie-der-praxis
- **INKOTA (2022): Unser Essen mitgestalten – Ein Handbuch zum Ernährungsrat:** webshop.inkota.de/unser-essen-mitgestalten
- **Infomappe „Abgeerntet. Wer ernährt die Welt?“:** webshop.inkota.de/infomappe-abgeerntet-wer-ernaehrt-die-welt
- **Zum Ausleihen: INKOTA-Ausstellung „Zukunft säen“ zum Thema Agrarökologie:** www.inkota.de/mitmachen/ausstellung-ausleihen/ausstellung-zukunft-saen



Politisches Engagement stärken

Fördermitglied werden:

www.inkota.de/foerdermitgliedschaft

INKOTA setzt sich für eine gerechte Welt ohne Hunger und Armut ein. Wir machen uns stark für Menschen im Globalen Süden, die unter Ungerechtigkeit leiden.



Spendenkonto INKOTA:

IBAN: DE06 3506 0190 1555 0000 10
BIC: GENODED1DKD

Bequem und einfach online

spenden: www.inkota.de/spenden



Autorin: Tina Marie Jahn

Referentin Welternährung und globale Landwirtschaft

welternaehrung@inkota.de

INKOTA

INKOTA-netzwerk e. V., Chrysanthenenstr. 1–3, 10407 Berlin.
Tel.: 030 42 08 202-0 • E-Mail: info@inkota.de • www.inkota.de

1. Vorsitzende: Dr. Magdalena Freudenschuss
Vereinsregisternummer: VR 12602 B AmtsG Charlottenburg
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: DE 263662401

Gefördert durch MISEREOR, Brot für die Welt mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes, die Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit des Landes Berlin sowie durch Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Für den Inhalt dieser Publikation ist allein der INKOTA-netzwerk e. V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Zuwendungsgeber wieder.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

MISEREOR
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit

Sonderinitiative für Wirtschaft, Energie und Betriebe

BERLIN



Brot für die Welt